

ECO/SOLIDAR

MENSCHLICHKEIT
IM FOKUS

INFO

No. 135
SEPT. 2019

KAMBODSCHA – Ziele in die Tat umsetzen



EDITORIAL

Gemeinsam gewachsen



GUIDO EHRLER
Vorstandspräsident

Was hat ein Anwalt in der Entwicklungszusammenarbeit verloren? Nach dem Rücktritt von Diether Grünenfelder als Vorstandspräsident, er war der Gründer und langjährige Präsident von EcoSolidar, trete ich mit der Wahl an der letzten Generalversammlung im Mai 2019 in seine viel zu grossen Fussstapfen. Ich arbeite seit 20 Jahren in Basel und verrete ökonomisch schwächere Parteien in arbeits-, sozialversicherungs- und aufenthaltsrechtlichen Verfahren. Was qualifiziert mich also, Präsident von EcoSolidar zu sein?

Dieses INFO beschäftigt sich schwerpunktmässig mit dem Wirken unserer Partnerorganisation BSDA in Kambodscha. Ich habe vor vier Jahren ihre Bildungsprojekte vor Ort besucht. In Erinnerung bleibt mir der unbändige Wille unserer Partner, benachteiligten Jugendlichen aus schwierigen Lebensverhältnissen durch Bildung zu ermöglichen, sich zu verändern und einen Beruf zu erlernen. In den Gesprächen, den Besuchen auf dem Feld, der Teilnahme an den Koordinationssitzungen und in der Nachevaluation zu Hause wurde mir bewusst, dass dieser Projektbesuch auch mich verändert hat.

Mich hat in Kambodscha überzeugt, wie unsere Partner in einem schwierigen Umfeld mit wenigen Mitteln, klaren Strukturen und unerschütterlicher Zuversicht ihre Ziele in die Tat umsetzen. Ich habe gespürt, dass uns ein tiefes gegenseitiges Vertrauen verbindet. Wir sprachen alle Themen an und auf Kritik fanden wir gemeinsam Lösungen. Die Kommunikation fand auf Augenhöhe statt. Unsere Partner waren selbstbewusst. Die Projekte waren im gegenseitigen Dialog stetig gewachsen und standen gut da. Die Erfolge waren sicht- und messbar.

BSDA hat mir einmal mehr gezeigt, dass Dialog und gegenseitiger Respekt über die Kontinente und über die Kulturen hinweg möglich sind und langjähriges gemeinsames Wirken Früchte trägt - eine wunderbare Erfahrung.

Damit ist die eingangs aufgeworfene Frage noch nicht beantwortet. Doch deswegen besteht auch für Sie, werte Leser und Leserinnen, kein Grund zur Beunruhigung. In den rund acht Jahren im Vorstand ist mein Verhältnis zu EcoSolidar stetig gewachsen und hat sich vertieft. Im Dialog und im Vertrauen werden wir gemeinsam alle Entscheidungen treffen, die zum Wohl unserer Entwicklungsorganisation und aller Partnerorganisationen nötig sind. Ich brauche mich nur so zu EcoSolidar zu verhalten, wie es EcoSolidar zu den Partnern tut. Auf Augenhöhe und im Dialog. Dann stösst Kritik auf fruchtbaren Boden. ■

IM GESPRÄCH



MIT CHHON SORS
Projektverantwortliche MKK
und stv. Geschäftsleitung BSDA

Was ist deine Arbeit?

Als Projektleiterin mache ich Feldbesuche, suche Lösungen bei Schwierigkeiten und arbeite mit allen Mitarbeitenden zusammen. Ich kümmere mich um Fundraising, Evaluation und Monitoring der Projekte. Mich motiviert, dass ich mit meiner Arbeit Kinder und Jugendliche aus sehr armen Familien unterstützen kann, bei BSDA eine Ausbildung zu machen. Sie verändern ihr Leben nachhaltig, wenn sie sich dazu entscheiden und nicht die kurzfristige Option einer Arbeit als Fabrikarbeiter im Ausland wählen.

Was ist positiv, was schwierig?

Die grösste Herausforderung ist es, die Qualität des Projektes aufrechtzuerhalten. Das ist aber auch die schönste Aufgabe. Am liebsten überlege ich mit meinem Team, wie Programme gestaltet oder umgestaltet werden können, damit die Regeln für alle stimmen und Probleme sich in Zukunft vermeiden lassen.

Wie kamst du zu BSDA?

2005 habe ich bei BSDA als Jugendliche mit Apsara Tanz begonnen. Nach der High School habe ich als Freiwillige für BSDA gearbeitet und später, nach dem Studium und Arbeitseinsätzen bei anderen Organisationen, habe ich mich bei BSDA für eine Stelle als Mitarbeiterin im Feld beworben. Ich möchte den Kindern auch mit meinem Beispiel zeigen, dass sie es schaffen können.

TITELBILD

Vin Dina in der Küche ihrer kleinen Gaststube, die sie nach der Ausbildung bei BSDA eröffnet hat.

IMPRESSUM

REDAKTION EcoSolidar
KONZEPT Hochzwei Basel
GESTALTUNG EcoSolidar und Hochzwei Basel
DRUCK Ropress Druckerei, Zürich
PHOTOS EcoSolidar
AUFLAGE 6'000 Ex.
Erscheint vierteljährlich und ist in Ihrer Spende enthalten.

PAPIER

Cyclus Preprint, 80 g/m², 100% Altpapier
Hergestellt nach strengsten Umweltvorgaben.

VERPACKUNG

Die Folie aus Polyethylen weist durch den geringen Materialverbrauch derzeit die beste Ökobilanz auf.

HERAUSGEBER

EcoSolidar, Postfach, 4018 Basel
Schweiz
Telefon +41 44 272 42 00
info@ecosolidar.ch
www.ecosolidar.ch
Postcheck 80-9005-8

IHRE MEINUNG IST GEFRAGT

Wie gefällt Ihnen das INFO?
Schreiben Sie uns:
info@ecosolidar.ch





BSDA / KAMBODSCHA

FOTOREPORTAGE

IM FOKUS

Ein guter Start im Kindergarten

Vor einem Jahr hat BSDA zwei Kindergärten in das Bildungsprogramm aufgenommen. 67 Kinder besuchen momentan dieses Angebot und die Nachfrage ist weiterhin gross. Gleich wie bei den Schulstipendien oder den Ausbildungen richtet sich das Angebot an sehr arme Familien, deren Kinder ohne dieses Programm den Kindergarten nicht besuchen könnten. Das Risiko, später die Schule abzubrechen, ist bei Kindern, die einen Kindergarten besucht haben, viel geringer.

In den Kindergärten von BSDA können Kinder zwischen drei und fünf Jahren

spielen, spielerisch Zahlen und Wörter lernen und sich daran gewöhnen, Teil einer grösseren Gruppe zu sein. Sie lernen, auf andere zu hören, auch mal still zu sitzen und regelmässig anwesend zu sein. Dies hilft ihnen beim Eintritt in die Schule und soll den Kindern wie den Eltern die Angst vor dieser Hürde nehmen. Die Mütter werden entlastet und können sich um ihre Aufgaben zu Hause oder um ihre Arbeit kümmern in der Gewissheit, dass ihre Kinder gut betreut sind. Das Wichtigste ist, dass die Kinder so Freude daran bekommen, Neues zu lernen.

Eine bessere Zukunft

BSDA unterstützt in der Region um Kampong Cham sozial gefährdete Kinder und Jugendliche aus sehr armen Familien dabei, die Schule und eine Ausbildung zu absolvieren, damit sie sich eine bessere Zukunft aufbauen können.

Im „Smile Institute“ leben Jugendliche, Mädchen und Jungen, die in sehr armen und zerrütteten Familienverhältnissen aufgewachsen sind. Sie müssen zu Hause mitarbeiten und fehlen deshalb oft in der Schule, was zum Schulabbruch führen kann. Wenn die Familien einverstanden sind, können die Jugendlichen eine 18-monatige Ausbildung bei BSDA machen. Im ersten halben Jahr holen sie den verpassten Schulstoff nach. Während eines weiteren Jahres absolvieren sie eine Berufslehre in den Bereichen Mechanik, Elektronik, Hotellerie, Gastronomie oder Schönheitspflege.

Va Valong ist 16 Jahre alt und lebt in einem Dorf mit seinen Eltern und drei jüngeren Geschwistern. Seine Familie ist sehr arm, der Vater arbeitet als Tagelöhner auf dem Bau und verdient kaum genug, um die Familie zu ernähren. Deshalb hüten sie für ein Entgelt die Kühe eines Nachbarn. Für die Kühe bereiten sie einen vitaminreichen Saft aus Palmfrucht zu. Va Valong hat die Schule abgebrochen, um zu Hause zu helfen.

Seit 5 Monaten macht er bei BSDA eine Ausbildung als Mechaniker. Seine Mutter hat ihn dazu ermutigt, diese Ausbildung zu machen. Sie sagt: „Natürlich fehlt er als Arbeitskraft zu Hause, aber ich wünsche mir eine bessere Zukunft für ihn. Sein Leben soll weniger schwierig sein als meines.“

**Ganze
Fotoreportage
unter:
www.ecosolidar.ch**

Erfahren Sie mehr über
die Arbeit von BSDA.

Während der Ausbildung lebt Va Valong mit anderen Jugendlichen zusammen im „Smile Institute“. Sie kochen und essen gemeinsam und verbringen hier ihre Freizeit. Die jungen Leute können Neues über die Welt lernen, lachen und die Sorgen von zu Hause für eine Weile vergessen.





Auch Vin Dina kommt aus einer armen Familie und hatte die Schule abgebrochen, um Geld zu verdienen. Ihr Vater erfuhr von BSDA und vor drei Jahren absolvierte sie eine Kochlehre: „Ich habe kochen gelernt, aber auch viel über das Zusammenleben mit anderen. Und ich habe gemerkt, dass die Welt grösser ist, als ich gedacht hatte.“

Nach der Ausbildung sammelte sie in verschiedenen Hotels weitere Erfahrung. Heute ist sie stolze Besitzerin einer kleinen Gaststube: „Ich bin sehr zufrieden, ich habe zwar viel Arbeit, aber ich bin meine eigene Chefin. Und ich bin stolz, wenn meine Kunden zufrieden sind.“

5



Das Retraitenzentrum von BSDA, das ausserhalb von Kampong Cham liegt und Gäste aus aller Welt empfängt, stellt Arbeitsplätze zur Verfügung für Jugendliche, die bei BSDA eine Ausbildung in Gastronomie oder Hotellerie absolvieren.

Sreykeo Chron hat ihre Ausbildung bei BSDA in Gastronomie gemacht und arbeitet seit der Eröffnung im Restaurant dieses ökologischen Zentrums. Heute ist sie Teamleiterin und hat die Verantwortung für das Service Team. Sie bildet Jugendliche aus, die für ihre Ausbildung bei BSDA im Retraitenzentrum Praxiserfahrung sammeln. Ihr Traum ist es, später einmal ein eigenes Restaurant zu eröffnen.

AKTUELLES AUS DEN PROJEKTEN

6



SIEDS Frischer Wind in Bangalore

Unermüdlich kämpft unsere Partnerorganisation SIEDS in Bangalore, Indien, gegen die Gewalt an Frauen. Bei unserem Besuch vor Ort im Juli wurden wir positiv überrascht vom frischen Wind, der durch die Organisation weht. Wir trafen auf eine neue Generation junger Mitarbeiterinnen, die eine lebendige Gesprächskultur pflegen und wichtige Aufgaben in den Projekten und in der Organisation übernehmen. In der Gemeindegearbeit werden neue Akzente gesetzt, um die Nachhaltigkeit zu garantieren. Symbolisch für den Neustart hat SIEDS sich für die Frauenarbeit einen neuen Namen gegeben: „Gamana“ bedeutet „zielgerichtet auf dem Weg sein“. Die beiden Mitarbeiterinnen Shantama und Mamtha sind seit langem mit SIEDS unterwegs und haben sich in den Gemeinden einen Namen gemacht. Seit diesem Jahr stehen ihnen zwei junge Frauen zur Seite, die neue Ideen einbringen und denen sie ihr grosses Wissen weitergeben können.

Mit Shantama fuhren wir nach Kolar, einem Vorort von Bangalore, wo sie seit 26 Jahren mit Frauen arbeitet, die Gewalt in der Familie oder in der Beziehung erlebt haben. Die Frauen suchen mit Shantamas Unterstützung einen Weg aus der Gewaltspirale. Dabei ist die Zusammenarbeit mit der Polizei und der lokalen Regierung sehr wichtig. Dank Shantamas langjährigem Engagement und

ihrer Bekanntheit gelingt es immer häufiger, die Rechte der Frauen durchzusetzen.

Mamtha (Bild) arbeitet in Anekal, einem Vorort von Bangalore. Gewaltbetroffene Frauen haben hier mit ihrer Unterstützung eine Gruppe gegründet, in der sie sich gegenseitig austauschen, beraten und unterstützen. Wir nahmen an einem Treffen dieser Frauengruppe teil, an dem einzelne Frauen von ihren schweren Erfahrungen mit Gewalt erzählten. In der Gruppe können sie sich offen und angstfrei austauschen. Das Treffen hat eindrücklich gezeigt, wie wichtig dies für die Stärkung der Frauen ist. In der Gruppe erleben sie Solidarität, finden Trost, Ermutigung und eine gemeinsame Stimme, um ihre Rechte einzufordern. Falls einer Frau etwas passiert, mobilisiert die Gruppe Unterstützung für sie und vermittelt in der Familie, im Dorf und bei der Polizei. So können sie Druck ausüben auf die Behörden, Fälle von Gewalt öffentlich machen und ihre Rechte geltend machen.

Im letzten Jahr unterstützten wir einen intensiven Reflexionsprozess zur Zukunft und Entwicklung von SIEDS. Wir freuen uns, dass dies neue Energien freigesetzt hat und sehen uns einmal mehr darin bestätigt, dass es sich lohnt, unsere Partner auch in ihrer Organisationsentwicklung zu unterstützen. ■



PERU Erfolgreicher Start

In einem Armenviertel von Lima, Peru, unterstützte EcoSolidar im letzten Jahr ein Pilotprojekt zur Stärkung von Frauen. Der engagierte Start der kleinen Organisation überzeugte uns und wir wollen den schrittweisen Aufbau des Projekts in den kommenden zwei Jahren finanziell begleiten.

Die Lebensbedingungen in den Armenvierteln um Lima sind prekär: Die meisten Familien leben in bitterer Armut. Viele Frauen sind alleinerziehend und die Mehrheit von ihnen hat psychische oder physische Gewalt erlebt. Unsere Partnerorganisation INDEMNNA (Instituto de Desarrollo „Maria Elena Moyano“) arbeitet hier von einer Schule aus (Bild) mit Frauen und ihren Kindern zusammen. Bei INDEMNNA finden die Frauen einen sicheren Ort, wo sie sich über ihre Gewalterfahrungen und Erziehungsprobleme austauschen können. Sie erhalten psychosoziale Beratung sowie praktische Tipps zur Selbsthilfe. Gleichzeitig geht es darum, die Frauen in ihrer finanziellen Eigenständigkeit zu unterstützen mit der Entwicklung von eigenen Geschäftsideen und mit Kleinkrediten als Starthilfe. Ziel ist es, das Zusammenleben in den Familien zu verbessern, die Frauen in ihrer persönlichen Entwicklung und Selbstständigkeit zu fördern und die Solidarität im Viertel zu stärken. ■

Fotos von den
Projektbesuchen unter:
www.ecosolidar.ch



KAMBODSCHA Anbauschlacht zur Rettung des Gemeinschaftslandes

Im Juli waren wir auf Projektbesuch bei BIPA, unserem Projektpartner in Monduliri im Osten Kambodschas. Unmittelbar nach der Ankunft trafen wir uns mit Neth Prak, dem Geschäftsleiter von BIPA. Als wir ihn nach der aktuellen Situation betreffend Landwegnahme durch Kautschukfirmen fragten, legte er eine weisse Serviette flach auf den Tisch und begann, darauf die wichtigsten Akteure und die aktuellen Prozesse zu skizzieren. Nach 20 Minuten war die Serviette blau bemalt und uns wurde klar, dass die indigenen Bunong-Bauernfamilien nach wie vor von allen Seiten bedrängt werden. Während in den letzten 10 Jahren die unrechtmässige Landwegnahme durch Kautschukfirmen und der damit verbundene Verlust ihrer Existenzgrundlage das Hauptproblem waren, sind es heute die Landkäufe durch private Spekulanten.

Seit drei Jahren arbeitet BIPA mit grossem Engagement an Lösungen. Die Gemeinschaft will auf dem wenigen Land, das ihr bleibt, auf alternative bäuerliche Methoden umstellen und sich so ihre Existenz sichern. Dazu vermittelt BIPA Wissen zu Biolandbau, neuen möglichen Cashcrop-Produkten, alternativen Anbaumethoden und Vermarktungsstrategien. Mit beschränkten Mitteln hat BIPA ein Netz von 1'500 Bauernfamilien aufgebaut. Sie profitieren von der Wissens-

vermittlung, aber auch vom positiven und konstruktiven „Gemeinschaftsgeist“, der durch das Projekt wiederbelebt wird und das wohl wichtigste Mittel gegen die Resignation und Frustration unter den Bunong darstellt. Als Folge ist in den vergangenen Jahren die Gemeinschaft wieder zusammengewachsen, Konflikte und Alkoholismus sind deutlich zurückgegangen.

Was also tun, damit das verbliebene Gemeinschaftsland nicht auch noch den grossen Firmen und Bodenspekulanten zum Opfer fällt? BIPA hat erkannt, dass es dafür nur eine Lösung gibt: Nicht genutztes Gemeinschaftsland muss so rasch als möglich landwirtschaftlich bebaut werden. Dazu hat BIPA vor eineinhalb Jahren begonnen, Setzlinge für verschiedene Nutzpflanzen zu ziehen: Kaffee, Cashew, Avocado, Passionsfrucht, Pfeffer und verschiedene Gemüse. Insgesamt hat BIPA bereits 200'000 Setzlinge gezogen und verteilt. Es ist ein Wettlauf gegen die Zeit. In Anbetracht der Tatsache, dass es sich hier eigentlich um eine „Anbauschlacht“ handelt, hat mich die friedliche, gemeinschaftliche und fröhliche Stimmung am Tag der Setzlingsverteilung (Bild) ganz besonders beeindruckt. ■



TANSANIA Gemeinsame Bildungsreise

Für unsere Projektpartner in Malawi war der August ein besonderer Monat: Sie trafen sich zum ersten Mal und fuhren gemeinsam nach Tansania ans SAT-Ausbildungszentrum für ökologische Landwirtschaft. ASUD, KODO und LOMADEF vermitteln Methoden des biologischen Landbaus an Kleinbauernfamilien mittels Schulgärten, mit einer Demonstrationsfarm und durch die Ausbildung von gehbehinderten Bauern und Bäuerinnen zu Leadfarmers. Der Wunsch nach neuem Wissen war von allen Projektpartnern während den letzten Jahren geäussert worden. Neues Wissen ist für diese Arbeit zwingend notwendig und der Austausch von Erfahrungen enorm wertvoll. Insgesamt elf Mitarbeitende unserer Partnerorganisationen reisten nach Morogoro, Tansania, ans Biolandbau-Trainingszentrum. 10 Tage lang besuchten sie Kurse, betätigten sich aktiv auf den Demonstrationsfeldern und bildeten sich weiter in der Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte. Die Rückmeldungen sind sehr positiv und der Enthusiasmus der Teilnehmenden deutlich spürbar.

Wir sind überzeugt, dass diese Weiterbildung, die durch EcoSolidar ermöglicht wurde, starke Impulse für die Projekte bringen wird. Die Reise war eine wichtige Lebenserfahrung für alle und hat die Organisationen einander näher gebracht. ■

ECO/SOLIDAR

MENSCHLICHKEIT
IM FOKUS

**„MICH BEGEISTERT
DAS HERZBLUT
UND DAS GROSSE
ENGAGEMENT
DER MITARBEITENDEN
UND PARTNER
VON ECOSOLIDAR.“**

PASCAL JAGGI, Spender



www.ecosolidar.ch